

Am leeren Bachbett

Welch seltener Anblick! Vom teils rot gestrichenen und daher teils japanisch wirkenden Brückchen im Großenbaumer Wald blickt man in diesen Tagen des ewigen Sommers mehrere hundert Meter weit ins völlig leere Bett des versiegten Dickelsbachs. Darin gelbes Laub, ringsum Wald mit betörend bunter Blätterpracht. Und Stille. Wanderer, Radler, selbst ausgeführte Vierbeiner halten für einen Moment inne. Die Menschen geraten ins Nachdenken. Kein Wasser - kein Leben? Folge der Klimakatastrophe? Andere lassen ihre Gedanken vom romantischen Zauber der vereinsamten Natur hinwegtragen. Wieder Andere halten das ebene, leere Bachbett dokumentarisch im Bild fest. Literarisch geprägte Innehaltende bekommen das Wort des Dichterphilosophen Petrarca bestätigt - „dass dein ganzes Wissen im Verhältnis zu dem, was du nicht weißt, dem kleinen, durch Sonnenhitze ausgetrockneten Bächlein gleicht neben dem unendlichen Ozean.“ Nüchterne Naturen hoffen wohl eher, die Stadtwerke Duisburg mögen wenigstens in den Tiefen des Rheinufers und am Halterner See noch genügend Trinkwasser finden.